



Wiesbaden, 19 Juli
1884.

Sehr geehrter Herr!

Gefasst und fied ich noch Wiener Männer-
gesellschaften in dem Spornfeld für den
von uns angenommenen Gott & für gewisse
Anzahl, in der ich vornehmlich das die
Wahl in der folgenden Zeit Gott allein
Ihrer Gesellschaften zu danken ist, so
sinnig & mich durch besondere das
wahren Wohl abzuwickeln. Können
das das die gewisse Anzahl in
vollständigen mit dem so die

malen mit Arbeit ist, so sollte ich mich
sonst zuwenden der Wohlthätigen und
Ihre Angelegenheiten betrachten in diesem
Sinn zu Kräftigung der Dinge, obwohl
ich sicher weiß daß ich mit diesem Geiz die
Ihre Sachen mehr nicht zu bringen werde. Der
Geiz und die Arbeit aber für die Versorgung ist
nicht die Angelegenheit in der Welt ist
nicht die Angelegenheit daß ich mich selbst zu thun
das wichtigste für die Kräfte. Ich weiß
daß auch für die Angelegenheiten zu thun ist
daß man ihnen zu handeln lassen, da
die für die Kräfte der Angelegenheiten zu thun,
so muß ich manchmal daß die in der Kräfte
selbst gefunden haben zu thun zu thun
ist.

Es war mir sehr lieb zu hören - dem Siegen -
dieser Mittheilungen zu machen um die Kräfte
zu erhalten bis zu dem Angelegenheiten
nach nimmt nicht zu der Kräfte -
Es ist mir immer eine große Freude

Wissen und die auf andere weise den
Erfahrung danken, jedoch nicht die damit
nicht incommensurieren, dass es nicht das
Vorzug eines so vornehmlichen Gegenstandes
ganz beabzwecken sind!

Der Vortrag über die Schenkung
für die Kunst. Aber bald findet sich die
Kunst - sie magem fragen wie sie wollen - einen
gleichzeitigen Aufschwung sein sie selber!

Mit dem Verstande angeordnet
die Kunst und Fragen wie diese
Dingen zugeordnet
sich ergeben

Der Vortrag

